

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Capelle Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abends monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Postbestellung und für die Abgabe durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 60 Pfg., wöchentlich 15 Pfg. Die Geschäftsstelle ist täglich von 7 bis 12 Uhr, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabehelfer, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infanteriepreis: Die Infanteriepreisliste des Jahres 1914 ist erschienen und kostet nur 10 Pfg. Sie enthält alle Nachrichten über die Infanterie, die in den letzten Jahren erschienen sind. Sie ist ein wertvolles Hilfsmittel für alle, die sich mit der Infanterie beschäftigen. Sie ist in allen Buchhandlungen und bei den Militärverwaltungen zu beziehen.

Nr. 261.

Dienstag, den 10. November 1914.

9. Jahrgang.

### Vorrücken im Westen — Siegreich im Osten — Ein Russenheer von den Türken geschlagen.

#### Die Lage im Westen.

Von neuem haben Engländer und Franzosen einen Versuch unternommen, unsere Stellungen an der Küste des Neuport mit Schiffsartillerie unter Feuer zu nehmen. Aber die feindlichen Schiffe haben vor unserer am Strande liegenden schweren Artillerie sehr schnell wieder den Rückzug antreten müssen. Ueberhaupt ist unsere Stellung hier am Strande sehr fest geworden, und zwar gerade durch das Mittel, das der Feind gegen uns zur Anwendung gebracht hat: durch die Ueberflutung der Ufergegend. Denn diese bildet jetzt vor unseren Stellungen eine Art riesigen Wallgraben, den auch der Feind nur an ein paar Uebergangsstellen überschreiten kann. Und da ein solcher Vorstoß oder Ausfall aus dem zur Wasserburg gewordenen Neuport immer nur auf einer sehr schmalen Basis erfolgen kann, so trifft er stets auf die breite Front unserer Stellungen und bricht daher stets nach kurzer Zeit in sich zusammen, auch dann, wenn er von der See her durch Schiffsartillerie unterstützt und eingeleitet wird, wie das nun schon mehrere Male geschehen ist, erst jetzt wieder, wie der gestrige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung besagt, der folgendenmaßen lautet:

#### Großes Hauptquartier, 9. Nov. vorm.

Umlich wird gemeldet: Wieder richteten gestern nachmittags mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unsere rechten Flügel, sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport heraus unternommener und in der Nacht erneuertes Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich. Trotz hartnäckigen Widerstandes schritten unsere Angriffe bei Opern langsam, aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Opern wurden abgewiesen und mehrere hundert Mann zu Gefangenen gemacht.

#### Aus privaten Quellen flogen heute über die Kämpfe an der Opern

die folgenden Meldungen vor: In beiden Uferseern nahmen am Sonnabend die Deutschen entschiedene Angriffe besonders gegen die Umgegend von Ranscapelle vor, von wo ihre Geschütze die Franzosen und Belgier unausgesetzt in Respekt hielten, ebenso von Lombaertjepe, wo der Gegner mehrere Maschinengewehre verlor. Die verzweifeltsten Anstrengungen der Franzosen, auf Dignuiden oder Opern vorzudringen, scheiterten an dem tapferen deutschen Widerstand. Ueberlegen gelangten sich die Deutschen in hartnäckigem Kampfe um einige zwischen dem Kanal von De Wasse und Arras, sowie die zwischen Arras und der Döse gelegenen Ortschaften. Alle wichtigen Stützpunkte werden von den Deutschen behauptet. Das gleiche gilt von dem Kampfe um einige Dörfer im Osten von Verdun. — Der Dänischer Korrespondent des Echo de Paris meldet, der neueste Plan der Deutschen scheint zu sein, unter höchster Anstrengung die Linie der Verbündeten bei Opern zu durchbrechen und Calais über Huyebroux zu erreichen. Die Deutschen beschossen Opern zwei Tage lang aus 15 Kilometer Entfernung. Neue deutsche Kräfte marschieren über Lüttich — Dies nach Opern.

#### Neue deutsche Vorstöße zu erwarten.

Morning Post schreibt: Da die Deutschen an der Ostfront die Wartheinie erreicht und ihre besten Truppen dort als entbehrlich nach dem Westen geschickt haben, so seien wahrscheinlich bei Opern und Cabasse neue Vorstöße zu erwarten. Der Druck der russischen Heere sei noch zu weit vom deutschen Gebiet und von wirklich großer Bedeutung entfernt, um sich stärker fühlbar zu machen. Die Meldungen von verschiedenen neuen deutschen Angriffen beweisen, daß auf deutscher Seite noch kein Erschlaffung eingetreten sei, wie dies manchmal angenommen werde.

#### Ein große Blige.

Aus London meldet Reuters: Die Franzosen haben einen 42-Zentimeter-Mörser erbeutet. Der Berichterstatter des Daily Chronicle beschreibt den Vorgang wie folgt:

Am 30. Oktober hatten die französischen Stützabteilungen festgestellt, daß zwischen Lens und Donet beträchtliche Ansammlungen von Truppen stattfanden. Es wurden auch deutsche Radfahrer und preussische Garabiten auf einer Linie angetroffen, die wiederum von deutscher Handwehr besetzt war. Die französischen Truppen erhielten daher Befehl, einige Dörfer nördlich von Arras zu räumen, um so den Schein zu erwecken, als wollten sie die

Stadt verlassen. Am 31. Oktober erschien eine Taube über dem Ortort. Man ließ sie ruhig; etwas später marschieren die Deutschen ein in der Meinung, daß alles sicher sei und daß sie Arras mühelos einnehmen könnten. Zwei deutsche Heeresabteilungen marschierten auf und vereinigten sich bei Bailloul. Am Nachmittag zogen 12 000 Deutsche in den Ortort ein. Gerade als sie bei St. Nicolas über die Brücke zogen, fiel ein Warnungsschuh und alsbald erschollen Salven aus allen Häusern, während Maschinengewehre das Feuer auf die Planken und Nachhut der Deutschen eröffneten. Eine Abteilung Garde griff an in der Hoffnung, die Mitte der Stadt erreichen zu können. Durch einen Ansturm der Dragoner wurden sie zum Stehen gebracht. Die übrigen gingen sofort zum Rückzug über. Französische Flieger zerstörten durch Sprengkörper die Eisenbahn, auf denen die Deutschen Blige herangebracht hatten. Die Franzosen vermochten sich dadurch eines Zuges zu bemächtigen. Unter anderem Material befand sich auch ein 42-Zentimeter-Mörser, der auf sechs Wagon verladen war; auf den übrigen Wagon war die schwere Haubitze dieses Geschützes geladen. Eine Anzahl der Ingenieure der Firma Krupp wurde gefangen genommen.

Der Schwind des erbeuteten 42-Zentimeter-Mörser ist so hoch aufgelegt, daß man danach die Richtigkeit der andern Mitteilungen abschätzen kann.

#### Eine russische Ordensauszeichnung für den König von Belgien.

Die Kön. Kollage meldet aus Kopenhagen: Nach einer Depesche aus Paris begab sich der belgische Ministerpräsident und der russische Gesandte von Le Harve nach dem belgischen Hauptquartier, wo der Gesandte im Namen des Zaren an König Albert das Großkreuz des Georgsordens überreichte. — Diese Auszeichnung wird wohl in König Alberts Seele unausgesprochene Empfindungen voll Bitterkeit hervorrufen.

#### Der Offiziersmangel im französischen Heere.

Präsident Poincaré hat ein Dekret nach dem Vortrage des Marine-, Kriegs- und Finanzministers unterzeichnet, wodurch Marineoffiziere zum Dienste im Landheere zugelassen werden.

#### Abweisung des belgischen Heeres zur Verteidigung von Paris.

Aus den Befehlen belgischer Soldaten in Frankreich an ihre Brüsseler Eltern geht hervor, daß die Ueberreste der belgischen Armee in diesem Augenblick in das Pariser Festungsgebiet dirigiert werden, um an der eventuellen Verteidigung der französischen Hauptstadt teilzunehmen. Die 8. Division hat bereits ihre Winterquartiere im Fort von Vincennes bei Paris bezogen. König Albert wird sich bei seinen dortigen Truppen einfinden, die vollständig dem Oberbefehl des Pariser Generalgouverneurs Gallieni unterstellt werden.

#### Sächsische Offiziersverluste bei Opern.

Vom Stabsarztbureau des sächsischen Kriegsministeriums wird mitgeteilt: Auf Grund der Meldungen eines sächsischen Reservetorps sind folgende Offiziere in den Kämpfen bei Opern vom 19. Oktober bis 6. November gefallen: Vom Regiment 241 Hauptmann Hausold, Hauptmann v. Sabinast, Oberleutnant Wäntig, Leutnants Leonhardt und Böhm; vom Regiment 242 Oberleutnant Hammer, Oberleutnant Garten, Leutnant Bernd, Oberleutnant August; vom Regiment 243 Major Pochendorf, Leutnants Scherer, Thümmler, Schmidt, Winter, Olsch, Zeißler, Schaefer, Wilsang und Schreiber; vom Regiment 244 Oberleutnant v. Hollsten, Oberleutnants Köhler und Bisk, Leutnants v. Schmiden und Hiesert, Oberleutnant Weiser; vom Regiment 245 Oberleutnant Köhler, Leutnant Jäger, Leutnant v. Döberitz; Major Nr. 26 Major Bisk, Oberleutnant Wagner, Oberleutnant Jacobi, Leutnants Dannenfeiser und Eichler; vom Feldartillerie-Regiment 68 Hauptmann Wäntigmann; vom Feldartillerie-Regiment 64 Major Neumann, Hauptmann Schiefer und Hauptmann Wäntigmann; von der Bombardementcompagnie 64 Oberleutnant Birker, Leutnants Anz und Hoyer; letzte Munitionskolonnen 58 gestorbener Leutnant Lucas. Ferner ist Oberleutnant Sähig vom 68. Feldartillerie-Regiment am 7. November gefallen.

König Friedrich August und das sächsische Infanterieregiment. König Friedrich August besuchte am 24. Oktober die vom sächsischen Mörser-Regiment Nr. 12 (eine Mobil-

machungsformation des 1. Königlich Sächs. Infanterieregiments Nr. 12 in Weh) vom 21. bis 26. August beschossene Festung Longwy und sandte von dort aus folgendes Telegramm an das Regiment:

Auf den Trümmern von Longwy gedanke ich im wärmsten Anerkennung meines tapferen Mörser-Regiments Nr. 12 mit den besten Wünschen für den weiteren Verlauf des Feldzuges. Friedrich August.

Das Regiment hat daraufhin seinen Dank durch das nachfolgende Telegramm ausgesprochen: Eurer Königlich Majestät dankt das Mörser-Regiment Nr. 12 alleruntertänigst für das huldvolle anerkennde Gedanke aus Longwy und für die allergnädigsten Wünsche. Ein Hurra unserem geliebten König! Rochler, Oberleutnant und Regiments-Kommandeur.

#### Mitteilung des Prinzen Johann Georg nach dem Kriegshauptquartier.

Der Bruder des Königs von Sachsen, Prinz Johann Georg, hat sich am Montagabend nach dem westlichen Kriegshauptquartier begeben, um die sächsischen Stappenzigarette zu besichtigen.

#### Eine englische Räubergeschichte.

Der Kriegsberichterstatter des Londoner Daily Chronicle meldet aus Nordfrankreich: Ein deutscher Spion, der nachher von Indern gefangen genommen wurde, habe das Regiment London Scottish irreführt. Der Mann, der sich für einen Belgier ausgab, war wegen seiner Ortskenntnis von dem Regimentem London Scottish und Lincoln als Führer genommen worden. Er führte das Regiment London Scottish durch eine Zone, die einem vernichtenden deutschen Feuer ausgesetzt war. (Anmerkung des W. T. B.: Mit Ausnahme des vernichtenden deutschen Feuers klingt diese Räubergeschichte sehr unwahrscheinlich.)

#### Der Kampf gegen die Russen.

Vom sächsischen Kriegshauptquartier haben wir wieder einen schönen Sieg zu verzeichnen, der sich in der Gefangennahme von 4000 Russen handgreiflich ausdrückt. Der amtliche Bericht sagt darüber:

#### Großes Hauptquartier, 9. Nov. vorm.

Im Osten wurde ein Angriff harter russischer Kräfte nördlich des Hauptquartiers von unsehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen über 4000 Mann als Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

Wir stehen im Osten jetzt einer ungeheuren Uebermacht gegenüber und unsere Taktik muß daher bis auf weiteres auf die Abwehr von Angriffen beschränkt werden. Daß die Abwehr des Angriffes im Westosten in so glänzender Weise erfolgte, ist ein schätzenswerter Beweis für die Tapferkeit unserer Truppen und die Geschicklichkeit ihrer Führer. Im übrigen geht unsere Rückwärtsbewegung in Polen ununterbrochen planmäßig vor sich. Wir stehen in dieser Bewegung eine konsequente und gleichzeitige Durchführung der taktischen Grundzüge, die immer für den zukünftigen schwächeren Gegner gelten, nämlich entschwerenden Kämpfen auszuweichen, bis man sich selbst keinen Hilfsquellen genährt hat und der Feind von den Seiten abgedrängt worden ist, bis ein Ausgleich der Kräfteverhältnisse eingetreten ist und man wieder Aussicht hat, den Kampf mit Erfolg aufnehmen zu können.

#### Die Kämpfe in der Bukowina.

Das Budapest Blatt Ut Et berichtet: Die Russen räumten Stanislaus und Kolomea. Der Feind zieht sich in das Dnestertal zurück. In der Bukowina und in Ostgalizien war vorgestern Ruhe. Die Russen wurden auf ihrem allgemeinen Rückzuge von unseren Truppen verzögert. Im Striptale werden die Russen zurückgedrängt. Dasselbst treffen fortgesetzt russische Gefangenentransporte ein.

#### Das Vordringen in Serbien.

Umlich wird aus Wien vom 9. November gemeldet: Unsere Operationen auf dem sächsischen Kriegshauptquartier nahmen einen durchweg günstigen Verlauf. Während jedoch unsere Vordringung über die Linie Gomboczowitz an den kurz verschlungenen Bergflüssen auf höchsten Höhenstand stieg, haben die verheerenden Kämpfe an der Linie Rogynja-Kuzmanj-Judestja bereits mit einem durchgehenden Erfolg gelaufen. Der hier befindliche Gegner be-